Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 14. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 5. April.

Inhalt: Gedicht: Die Glocken der Jugend. — Ostergedanken. — Amerikanische Frauenschulen. — Gedicht: Frühlingsblumen. — Ein Gerichtshof für Kinder. — Der Luftausgleich durch die Mauern. — Jung und Alt. — Gedicht: Waldgeheimnis. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein Lebensbild.

Erste Beilage: Gedicht: Ihr nennt mich stolz. — Memento! — Heim für alleinstehende Frauen. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Xenie. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Die Glocken der Jugend.

In diesen goldnen Tagen
So lichtgeschmückt,
Hör' ich euch sorgend fragen,
Was mich bedrückt,
Es trifft mich allerorten
Ein Ton — so sagenreich!
Da wird so trüb das Auge,
Das alte Herz so weich:
Es hegen ihn Wiesen und Auen,
Es haucht ihn das ewige Meer:
— Das sind die Glocken der Jugend,
Sie mahnen von ferne her!

Und wo auch immer, immer
Ich geh' und steh' —
Verläßt mich nimmer, nimmer
Das süße Weh;
Es trifft mich allerorten
Ein Ton — ein Schall — ein Sang,
Wie's wohl in Kindertagen
Aus Muttermund erklang!
Es hegen ihn Wiesen und Auen,
Es haucht ihn das ewige Meer:
— Das sind die Glocken der Jugend,
Sie mahnen von ferne her.

Es liegt ein Dom versunken
Im tiefen Meer,
Im Schilfe klagt der Unken
Trübsel'ger Chor:
Drum trifft mich allerorten
Ein Ton — so sagenreich!
Da wird so trüb das Auge,
Das alte Herz so weich;
Es hegen ihn Wiesen und Auen,
Es haucht ihn das ewige Meer:
— Das sind die Glocken der Jugend,
Sie mahnen von ferne her.

Ostergedanken.

Im Jahreswechsel feiert die Menschheit den Anbruch eines neuen Zeitabschnittes, und es wird oft das Außergewöhnlichste gethan, um diesen Abschnitt und Wechsel für den einzelnen so recht fühlbar und auf die Dauer bedeutungsvoll zu machen. Und doch, wie minim sind trotz all der oft an den Haaren herbeigezogenen Veranstaltungen und festlichen Vorkehrungen die sichtbaren und bleibenden Resultate dieser Feier. Eine Flut von Wünschen — viel Gedankenloses und Formelles — wird ausgetauscht in dem Augenblick, der das alte Jahr vom neuen trennt, und würde sich alles erfüllen, so würde in der nächsten Stunde schon keiner sich mehr in seinem Kreis auskennen. So aber beginnt am ersten Morgen des neuen Jahres der alte Adam wieder sein altes Wesen. Er nimmt die Arbeit wieder auf, wo er sie für eine festliche Stunde niedergelegt hat, und im Alltagstreiben der gewohnten Umgebung sind auch die begeistertsten Wünsche, die glühendsten Entschlüsse bereits wieder kühl und zahm geworden, die Erfahrungsthatsache illustrierend, daß es sehr schwer ist, in den alten Verhältnissen ein neuer Mensch zu werden.

Zieht man dagegen im Vergleich mit dem Jahreswechsel das Osterfest in Betracht, so muß man sich sagen, wie so ganz anders dieses geeignet wäre, einen Brennpunkt zu bilden in der Tage Gleichförmigkeit, eine Haltestation auf der Lebensreise, einen Ausgangs- und zugleich Eingangspunkt menschlicher Entwicklung.

Einen wirklich neuen Zeitabschnitt verkündigt ja auf die Osterzeit auch die ganze Natur. Neues, junges, drängendes Leben sproßt aus dem scheinbar dürren Ast, und sogar der harte Stein umkleidet sich mit Moos, und der Vögel froher Gesang gibt Kunde von dem neu erstandenen Leben in der beschwingten Brust.

Ostern markiert für unsere Kleinen und Kleinsten den wichtigen Zeitabschnitt, wo sie durch den Kindergarten und die Schule dem schützenden Dache und Einfluß des Elternhauses teilweise entzogen werden, wo ihre Beziehungen sich erweitern, wo sie der Allgemeinheit sich einfügen müssen — ein hochbedeutsamer Schritt, dem Tausende von Mutterherzen mit einer berechtigten bangen Frage entgegensehen. Und von den Größeren rückt jedes eine Stufe höher; der Gesichtskreis erweitert und vertieft sich, und damit wächst auch die Verantwortung und das Streben.

Und wenn Ostern gar den Austritt aus der Schule bedeutet, wo es sich fragt: Was soll denn nun weiter werden? Welche Richtung ist nun einzuschlagen, um dem jugendlichen Wesen ein gedeihliches und fröhliches Fortkommen für die Zukunft zu sichern? Wenn der Entscheid für einen Beruf zu treffen ist, wenn es sich darum handelt, sich für diese oder jene Bildungsgelegenheit, für ein neues erziehendes Heim, für eine passende Prinzipalität sich zu entscheiden — wie fühlt man da so tief, daß ein neuer Zeitabschnitt angebrochen ist.

Und wenn der Jüngling, das Mädchen die Lehre durchlaufen hat, wenn sie nun auf eigenen Füßen stehen sollen, wenn es heißt: selbst sein Ziel sich zu stecken, die eigenen Schwingen zu brauchen, um den vorgesteckten Weg zu machen; wenn die Kinderschuhe ausgezogen werden müssen und des Lebens Ernst an die bisher sorglose Jugend herantritt, da braucht es keine besonderen Veranstaltungen, um den Wechsel zu markieren, um den neuen Zeitabschnitt den Eltern und den Kindern zum vollen Bewußtsein zu bringen.

Viel Hoffnung und frohe Erfüllung, aber auch viel sorgendes Denken bringt das Osterfest mit seinem neu erwachten Leben. Möchte das Neue, das mit diesem Zeitpunkt allüberall eingeleitet und begonnen wird, für jeden einzelnen auch das Zweckmäßige und das Gute sein, so daß das sorgende Denken sich im Lauf der Tage in fröhliche Zuversicht wandelt, sowie aus den geschlossenen Knospen die vielverheißenden Blüten springen und in gedeihlicher Zeit die Früchte sich ansetzen und ausreifen.

Amerikanische Frauenschulen.

Jules Huret, der Mitarbeiter des „Figaro", der eine Studienreise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika machte, zeichnet ein interessantes Bild der in Boston existierenden amerikanischen Frauenschulen. Nach seiner Darstellung gibt es in Boston allein über 600 Schulen jeder Art, von denen ihn besonders die interessierten, die von dem praktischen Sinn der Frauen Zeugnis ablegen. „Die erste Schule, die ich besuchte," schreibt er, war die „Womens Educational and Industrial Union", in der man Frauen jeden Alters die Mittel lehrt, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. In einem Hause im Mittelpunkt der Stadt hat man einige Zimmer gemietet, Tische und Stühle hineingesetzt, Prospekte verteilt, und die Frauen sind auch bald gekommen. Ich habe Vierzigerinnen gesehen, die Hüte machen lernten. Eine Negerin suchte auf einem Stück Papier Stickmuster wiederzugeben, ein vierzehnjähriges Mädchen malte mit Tusche. Es gibt Kurse für Schneidern, Putz, Zeichnen, und zwar in der Abteilung der „industriellen Künste". Die Frauen müssen für ihre Lehrzeit bezahlen. 50 Franken für je 24 Stunden und 150 Franken für ein Zeugnis am Ende des Jahres. Die zweite Abteilung „Verkauf der Arbeiten" übernimmt den Vertrieb der von den Frauen bei sich im Hause angefertigten Arbeiten; man stellt die Stickereien-,

Putz- und Schneiderarbeiten in einer Art Laden aus und versucht sie dann an Kundinnen zu verkaufen. Im vorigen Jahr hat man für mehr als 80,000 Franken verkauft. Die dritte Abteilung der „Mundvorräte" verkauft die von den Frauen selbst oder mit Hilfe ihrer Kinder bereiteten Konfituren, Kuchen und Konserven jeder Art; sie hatte im vorigen Jahr einen Umsatz von 180,000 Fr. Ein von der „Union" eingerichteter Frühstückssalon und ein Theesalon bringen jährlich 700,000 Fr. Das Gesamtbudget beträgt 780,000 Fr. Die zweite Schule, die ich gesehen habe, ist ein Kochinstitut. Die Vorsitzende, Miß Farmer, hat in einem Hause mehrere Zimmer inne. Sie nimmt für 15 oder 19 Fr. Irländerinnen auf, die aus ihrer Heimat kommen, nichts verstehen und Stellung suchen. In zwölf Tagen führt sie sie in die Küche ein, lehrt sie servieren, bringt ihnen bei, daß sie ihre Zähne und Nägel reinigen müssen, ihre Haare pflegen usw. Das Institut ist aber gegründet, um die jungen Mädchen der Bourgeoisie und der Gesellschaft kochen und einen Haushalt führen zu lehren. (Diese entspricht etwa unseren Haushaltungsschulen.) Je acht bilden eine Klasse. Sie bezahlen 5 oder 7 Fr. für die Stunde, und es gibt 6 Kurse zu je 10 Stunden. Die jungen Mädchen kommen hierher, wenn sie verlobt sind. Sie bereiten den Teig selbst, machen ihr Frühstück, bedienen sich gegenseitig und essen das von ihnen Gekochte. Die meisten nehmen die 60 Stunden auch zu Ende. Im ersten Kursus lernen sie Feuer anmachen, den Gaskocher benutzen, Kartoffeln und Eier kochen, Brot rösten, Kaffee durchgießen, Brot machen, einfache Suppen und Puddings bereiten. Der zweite und dritte Kursus ist für die feinere Küche, der vierte für die Leckerbissen, Salate und Desserts, der fünfte für das Servieren, denn um zu befehlen, müssen die Schülerinnen verstehen, alles selbst zu machen. Der sechste Kursus ist für die Krankenküche, und schließlich lernen sie noch den Einkauf. Eine dritte bedeutendere Schule ist „Simmon's College". Das Institut ist gegründet, um den Frauen Unterricht in der Kunst, Wissenschaft oder gewerblichen Thätigkeit zu geben, damit sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Zu diesem Zweck sind vier Abteilungen vorgesehen: die „häusliche Oekonomie", die „Sekretariatsarbeiten", die Abteilung der „Bibliothekarinnen" und die „wissenschaftliche" Abteilung. Jeder Kursus soll vier Jahre dauern, was etwas lange erscheint. Um Wirtschafterin, Haushofmeisterin, Haushälterin oder Krankenwärterin zu werden, müssen die Schülerinnen erst Studienzeugnisse vorlegen; dann folgt ein vierjähriger Unterricht in der Physik, Küche, Französisch, Deutsch, Geschichte, Mathematik, Turnen, Chemie, Biologie, Physiologie, Architektur, und Dekoration, Schneidern, Bakteriologie, Chemie der Nahrungsmittel, Diätetik, Soziologie, Hygieine, Buchführung und Einkauf. Um Sekretär zu werden, muß das junge Mädchen vier Jahre lang Stenographie, Schreibmaschine, Englisch, Französisch, Deutsch oder Spanisch, Geschichte, Hygieine, Turnen und Gesetzkenntnis studieren. Eine Bibliothekarin lernt schreiben, Schreibmaschine, Katalogisieren, Englisch, Französisch, Deutsch, Hygieine, Physik, Gymnastik, Bibliographie, Geschichte und Ordnung der Bibliothek. Der Preis für jeden Kursus beträgt 400 Mark jährlich. Die Schülerinnen dürfen nur in den von der Leiterin der Anstalt gebilligten Gebäuden wohnen. Diese sind besonders gebaut und haben für zwei Studentinnen Wohnungen, die aus Schlaf-, Arbeits- und Badezimmern bestehen und je nach Lage und Stockwerk 960 bis 1440 Mark kosten. Das College hat 140 Schülerinnen, Töchter von Kaufleuten und Beamten jeder Art, darunter aber auch reiche Mädchen, z. B. die Tochter des Millionärs Whitney."

Frühlingsblumen.

Weiße Glöckchen lieblich klangen,
Die sich hin und wider schwangen,
Als es fast noch Winter war.
Zwar für stumpfe Menschenohren
Ist der feine Klang verloren,
Aber dennoch ist es wahr!

Und die Meise hat's vernommen,
Hat das Läuten aufgenommen,
Auch die Amsel flötet schon.
In der Luft die Lerchenscharen
Und die Finkenschlagfanfaren
Fallen ein mit hellem Ton.

Da beginnt ein sanftes Regen,
Werden, Wachsen und Bewegen,
Und es keimt das junge Sein.
Von den Wurzeln zu den Wipfeln
Quillt es, und in Waldesgipfeln
Schimmert sanft ein grüner Schein.

Aus dem welken Laub, dem Sande,
Aus dem schwarzen Gartenlande
Dringt es leuchtend nun hervor:
Krokus, blaue Veilchenkissen,
Hyazinthen und Narzissen,
Und ein bunter Tulpenflor.

Bei den ersten Frühlingsfesten
Sind noch nicht die allerbesten,
Allerschönsten Blumen da:
Nelken fehlen noch und Rosen,
Lilien, die makellosen,
Und noch schön're gibt es ja.

In den Schränken, in den Schreinen
Warten schon die hellen, feinen
Frühlingskleider zart und lind,
Möchten sich so gerne ründen
Und verborgne Schönheit künden,
Angeschmiegt vom leichten Wind.

Scheine, liebe Sonne, scheine!
Lieber Himmel, thu das deine!
Laß uns bald im jungen Grün
Und auf sonn'gen Waldeswegen
Deinen allerschönsten Segen,
Helle Mädchenblumen blühn! Heinrich Seidel.

Ein Gerichtshof für Kinder.

Eine Neuerung im Gerichtswesen, die nachahmenswert zu sein scheint, hat New York eingeführt. Um zu verhindern, daß Kinder, die sich ein Vergehen haben zu Schulden kommen lassen und deshalb vor Gericht erscheinen müssen, an dieser Stelle mit schlimmen Elementen zusammenkommen und so vollends verdorben werden, ist ein besonderer Gerichtshof für sie eingerichtet worden. Dieser „New Court", der für jugendliche Missethäter vor etwa fünf Wochen eröffnet wurde, hat sich als großer Erfolg erwiesen. Unter einem gütigen und besonnenen Richter hat er schon viel gethan, irrende Kinder wieder auf den richtigen Weg zu leiten. Gleichzeitig ist mit der Eröffnung des „New Court" ein Uebereinkommen mit der „Gesellschaft zur Verhinderung der Grausamkeit gegen Kinder" getroffen worden, die über Nacht für die jungen Delinquenten Sorge trägt, damit sie nicht auf der Polizeistation inhaftiert werden. Morgens werden sie in ein neues, reinliches, kleines Gerichtsgebäude verbracht, wo keine alten Verbrecher, Trunkenbolde oder schlechte Frauen sind, die sie weiter anstecken könnten. Der Gerichtssaal ist sauber und gut gelüftet und hat doch das Ergreifende einer so ernsten Stätte nicht verloren. Auf einer Seite sitzt hinter einer hohen Schranke der Richter in seiner Robe, links befindet sich eine schwarze Thür, durch die ein langer Zug von Kindern schreitet. Jeden Tag kommt dieser Zug kleiner, rührender Figuren, die oft Geschichten von großem Elend erzählen. Es ist ein Ort der Thränen, ein Gerichtshof der Trauer. Um 1/4 11 Uhr wird die schwarze Thür geöffnet, und jenseits sieht man im Halbdunkel eiserne Stangen und dahinter kleine Gesichter hervorlugen. Es sind Dutzende; schweigend, bewegungslos starren sie wie gefangene Tiere und bemühen sich, einen Schimmer von den Verwandten zu sehen, die sich im Hintergrunde des Zimmers versammeln, stumm und elend auf den Bänken sitzen und darauf warten, ihr Kind zu reklamieren, darüber zu weinen und es zu küssen, wenn sie nach dem Urteilsspruch die Gefängnisthüren hinter ihm schließen. Der Unterbeamte gebietet Ruhe, und dann tritt der Richter in seiner Robe ernst ein und nimmt seinen Platz ein. Er ist ein Mann von gesundem Menschenverstand und einer guten Dosis Humor. Von der Dunkelheit jenseits der Thür wird ein Gemurmel der Furcht hörbar. Der Beamte ruft mit lauter befehlender Stimme einen Namen. Aus der schwarzen Thür taucht ein kleines Mädchen auf. Sie steht einen Augenblick halb geblendet in dem Licht. Dann geht sie auf das Drängen eines Polizisten vorwärts und betritt die Tribüne. Im Hintergrund des Zimmers will ein verblühtes Weib in abgetragener Kleidung vorschreiten, aber ein bleicher, von Kummer gebeugter Mann hält sie zurück. Der Richter spricht freundlich mit dem zitternden Kind, die Frau und der abgehärmte Mann versprechen, in Zukunft strenger aufzupassen und das Kind wird freigegeben . . . New York ist kosmopolitisch in seiner Bevölkerung, und manche komischen Szenen passieren infolge der Sprachenverwirrung. Die meisten Kinder räumen schnell ihre Schuld ein. In solchen Fällen wird das Urteil oft suspendiert, wenn nicht eine besonders schwere Anklage oder die Wiederholung einer früheren Missethat vorliegt; dann werden die Kinder Anstalten zur Erziehung jugendlicher verstockter Sünder überwiesen. Der jugendliche Verbrecher wird aus seiner Umgebung herausgenommen und ihm so wenigstens eine Möglichkeit der Besserung eröffnet. Dann und wann öffnet aber auch eine traurige Erzählung von Mangel und Elend die Thür zu einer helleren und glücklicheren Zukunft.

Der Luftausgleich durch die Mauern.

Man glaubt noch vielfach, daß die Mauern unserer Wohnhäuser hermetisch gegen die äußere Luft abschließen und einen Ausgleich zwischen dieser und der Innenluft nicht zulassen. Das ist aber keineswegs der Fall. Die Luft dringt durch die Mauern, sogar durch recht starke, und nicht allein die leicht bewegliche Luft, sondern auch Staubteile und Mikroben dringen hindurch. Neuerdings hat der Chemiker H. Volpert durch genaue Messungen den Grad dieser Luftdurchdringung oder Ausgleichung vorgenommen, indem er von Stunde zu Stunde den Kohlensäuregehalt verschiedener Räume geprüft und daraus den inzwischen eingetretenen Luftausgleich berechnet hat. Es hat sich hierbei ergeben, daß bei mittelgroßen Räumen von etwa 60 Kubikmetern, deren Wände mit Tapeten beklebt sind und deren Innentemperatur gegen die äußere um etwa 12 Grad differiert, in jeder Stunde 1/40 der Luft durch neue ersetzt wird. Sind die Wände mit Oelfarbe bestrichen, so findet der Ausgleich viel langsamer statt. In einer Stunde beträgt er dann nur 3/200, während bei unbeklebten Wänden in der gleichen Zeit schon mehr als 1/20 ersetzt ist. Diese Ziffern sind sehr lehrreich, denn sie zeigen, daß im Sommer in hygieinischer Hinsicht Räume mit unbedeckten und nicht mit Oelfarbe bestrichenen Wänden die besten sind. Das letztere gilt indes nur für die an Luftscheu Leidenden, die sich in ihre Zimmer einkapseln, denn wer sich gewöhnt ist, zur milden Jahreszeit Tag und Nacht die Fenster offen zu halten, im Schlafzimmer auch im Winter gute Ventilation herzustellen und in den Wohnräumen in kurzen Zwischenräumen lebhaften Durchzug zu machen, dem können tapezierte oder mit Oel gestrichene Wände nichts anhaben.

Jung und Alt.

Skizze von M. v. Ruville.

(Fortsetzung.)

„Na, früher in Schönhaide hätte das nicht passieren können," dachte sie, ohne sich's verdrießen zu lassen. „Da hatten wir keine Wasserleitung, sondern schöpften das Wasser aus der Tonne, die die Mägde alle Morgen und Mittage füllen mußten."

Nun las sie die Gebrauchsanweisung auf dem Päckchen, das Trude bereitgelegt hatte, und ließ die mehligen Flocken durch ihre Finger gleiten. Wie bequem einem doch heutzutage alles gemacht wurde! Dann ging sie in das Eßzimmer und begann den Tisch zu decken. Sie ging ab und zu, und bei der mechanischen Thätigkeit der Hände flogen die Gedanken wieder den altgewohnten Weg aus der engen Stadtwohnung, über die Dächer und Gärten, in das weite ebene Land hinaus, über die wogenden Getreidefelder, die wohl eben jetzt in voller Blüte stehend, ihren eigenen, feinen Duft aushauchten, über die Wiesen und Wälder bis nach dem alten, lieben Nest, bis nach Schönhaide.

Schönhaide! Wie lieb und traut der Name schon klang. Er hatte ihr immer gefallen, lange ehe sie ahnte, daß sie einmal dort als Herrin einziehen würde. Wie hätte sie denn auch ein solches Glück je ahnen können! Sie, die sich seit frühester Jugend im Dienste Fremder gemüht, als Wirtschafterin. Ja, damals war man noch kein „Fräulein" und nannte sich nicht „Stütze der Hausfrau", wenn auch gerade sie, die Großmutter, das erhebende Bewußtsein haben durfte, ihrer gnädigen Frau immer eine echte, rechte Stütze gewesen zu sein. Ach, manchmal war der Dienst doch schwer gewesen, trotz allen Pflichteifers, aller Arbeitsfreudigkeit und Jugendkraft. Sie sah sich im Geiste am frühen Morgen über den verschneiten Hof gehen, das Stalllaternchen in der Hand, auf dem Wege zum Frühmelken. Der Sturm schlug ihr die Kleider um die Knie, daß sie kaum auszuschreiten vermochte; er riß an dem Tuch, das sie um den Kopf gebunden hatte, und die beißende Kälte schlug ihr ins Gesicht, daß die Haut schmerzte. Aber sie hatte die Zähne aufeinandergebissen und war allemal die erste im Stalle gewesen, die unlustigen Mägde ermunternd, die auf dem Melkschemel einzuschlafen drohten. Kam sie dann zum Frühstück zurück ins Schloß, dann mußte sie lachen, wenn sie die Kammerjungfer der gnädigen Frau gähnend und fröstelnd hinter ihrer Kaffeetasse sitzen sah. Sie war nicht mehr müde, sie hatte schon eine mehrstündige Arbeitszeit hinter sich; sie fror nicht mehr, der scharfe Wind hatte ihr die frischen Backen rot gepustet.

Ganz in Gedanken stellte Großmutter jetzt die Kartoffeln und Erbsen an's Feuer, ohne nach der Uhr zu sehen, und sah nach, ob das Wasser zur Suppe kochte.

Schönhaide! Wie mochte es jetzt dort aussehen? Sie war schon lange nicht da gewesen. Aber es war ja in guten Händen; ihr Friedrich, ihr Aeltester, war ein tüchtiger Landwirt geworden, akademisch

gebildet sogar, und seine Frau, nun — vor deren Weisheit mußte sich Großmutter gar verstecken. Sie hatte sowohl einen Koch- als einen Molkereikursus durchgemacht; sie verstand die Buchführung und sagte, es sei das einzig Richtige, die Hühnchen in elektrischen Brutanstalten ausbrüten zu lassen.

Ach, lieber Gott, was hatte es doch der Großmutter für Mühe gekostet, sich nach ihres Mannes Tode auf der Pacht zu behaupten und dazu die drei Buben und das Karolinchen groß zu ziehen! Wenn die Zeiten nicht damals noch günstigere für die Landwirtschaft gewesen wären, und wenn sie nicht auch, Gott sei Dank, erfahren hätte, was es heißt, „getreue Nachbarn und desgleichen" zu besitzen, sie hätte es wohl nicht ermöglicht. Aber sie halfen ihr ja alle, alle, mit Rat und That damals, als sie als Witwe zurückgeblieben war. Und ihr wiederum half die Arbeit, die Sorge: „Werd ich's durchführen können?" über den großen Schmerz, der sie zu zermalmen drohte, hinweg. Und von der Erinnerung an das große Leid flogen die Gedanken zurück zu jenem Morgen vor vierzig Jahren, an dem sie im Schein der warmen Aprilsonne den neuen Pächter von Schönhaide zum erstenmal gesehen hatte, einen stattlichen Mann mit guten, blauen Augen. Ja freilich, die Schönste und Jüngste und Reichste hätte er haben können und hatte doch sie genommen, das arme, nicht mehr junge Mädchen, das nie viel Zeit gehabt, in den Spiegel zu sehen, und das kaum wußte, ob es hübsch war oder nicht.

Und nun kam das Glück des Waltens, des Schaffens im eigenen Heim, des Sorgens für den geliebten Mann. Ihr Haus, ihr Hof, ihr Garten, ihre Felder! Großmutter schüttete die Haferflocken in das sprudelnde Wasser. Und dabei sah ihr inneres Auge, gleich einer Vision, den Wechsel der Jahreszeiten; erst die noch farblosen Felder und Wiesen und all die geschäftigen, rieselnden Wässerlein, die der warme Kuß der Sonne aus dem schmutzigen Märzschnee hervorgezaubert hatte. Dann die braunen, feuchten Ackerschläge, von denen ein kräftiger Erdgeruch aufstieg in die reine, herbe Frühlingsluft, die Felder, so sauber geeggt, von schnurgeraden Furchen durchzogen, daß sie Gartenbeeten glichen. Dann die Tausende zarter, grüner Hälmchen, die sich im Winde neigten, die goldgelben, blühenden Rapsschläge, den süß duftenden roten Klee und endlich die wogenden Kornfelder in ihrer verheißungsvollen Ueppigkeit. Das Häßliche fand keinen Platz in ihrer Erinnerung; die Raupen, die den Raps zerstörten, die vernichtenden Hagelschauer, der endlos rieselnde Regen zur Zeit der Heuernte, die frühen Fröste, die den Kartoffeln und Rüben Verderben drohten, — das alles war vergessen. Und nun kam der Winter in seinem glitzernden Prachtgewande. Das war ihr die liebste Zeit gewesen, denn da hatte sie ihren Mann mehr bei sich zu Hause gehabt. Die ganzen langen Abende saß er da in der Sofaecke und rauchte und erzählte und erklärte ihr so manches; und je ärger es draußen stürmte und tobte, desto geborgener fühlte sie sich hier im wohldurchwärmten Zimmer, im Bewußtsein seiner warmen, starken Liebe. Sie sah den zierlich gedeckten Tisch vor sich, an dem sie ihn erwartete. Sie hörte wieder den Tritt seiner schweren Stiefel auf dem knirschenden Schnee und lief ihm entgegen, ihm den Mantel abzunehmen, und er küßte sie mit dem bereiften Bart, daß ihr ganzes Gesicht naß wurde. Da lächelte Großmutter, daß wieder die tausend feinen Fältchen auf dem runden, freundlichen Gesichtchen erschienen, das von der weißen Haube so lieblich und altmodisch umrahmt wurde. Sie setzte sich auf den Stuhl am Küchenfenster und fühlte nicht mehr die sengende Glut der Mittagssonne, die auf das Rouleau brannte. Wie glücklich waren sie gewesen! Sie hatten wohl freilich tüchtig arbeiten müssen und sparen an allen Ecken und Enden; aber dafür waren sie auch immer durchgekommen, auch später, als Großmutter die ganze Last allein hatte tragen müssen. Ach ja, mehr noch! Von ihrem Milch- und Eiergelde hatte sie gar noch Ersparnisse gemacht und alle Vierteljahr ein kleines Sümmchen auf die Sparkasse getragen. Ein Notgroschen sollte es sein für schwere Zeiten. Aber die waren ja, Gott sei Dank, nie gekommen. Und so gering das Erübrigte mitunter gewesen, so war es doch hübsch angewachsen im Laufe der Jahre und bildete nun ein kleines Kapital; das hatte Großmutter für Trude bestimmt zur Ausstattung. Trude wollte freilich bisher vom Heiraten nichts wissen; sie wollte ja Lehrerin werden und ein freies, selbständiges Leben führen. (Schluß folgt.)

Waldgeheimnis.

Sprich, bist du je, von Schweigen rings umfangen,
Schon einsam einmal durch den Wald gegangen?

Und kennst Du auch die heimlichen Gewalten,
Die tief im Bann die grüne Wildnis halten?

Und hörtest schwellend du in ernsten Chören
Die Winde harfen durch die schwarzen Föhren?

Und trieb's dich nicht in tiefgeheimem Regen,
Auf Laub und Stämme leis die Hand zu legen.

Als müßtest du in zitterndem Berühren
Des großen All verborgnen Herzschlag spüren?

Und standst du bebend vor den ew'gen Pforten,
Und deine Seele rang umsonst nach Worten . . ?

Lulu v. Strauß-Torney.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6765: Was ist das rationellste Mittel, um unangenehme Gerüche von den Händen wegzubringen? Ich muß infolge einer Krankenpflege die Hände mehrmals des Tages mit Karbolseife waschen, um sofort in Verkehr mit Leuten zu treten. Da mir selbst der Geruch von Karbol so unangenehm ist, so fürchte ich, daß auch andere davon unangenehm berührt werden. Ich habe wenigstens schon hie und da diese Beobachtung machen müssen. Ich wäre um Angabe eines Mittels recht froh. Fr. E. K. in J.

Frage 6766: Ist es möglich, den braungelben Ton im Papier wieder zu entfernen, der durch das Liegen an der Sonne in einem Stahlstichblatt entstanden ist? Um guten Rat bittet Eine eifrige Leserin.

Frage 6767: Ist das Heimweh nicht als eine Art von Gemütskrankheit zu betrachten, die berücksichtigt werden muß? Unsere Tochter, die jetzt ihre Schulzeit beendigt, soll mit Mai an einem anderen Ort die Lehre antreten. Sie ist aber jetzt schon halb krank deswegen; sie weint viel und ißt nicht mehr wie vorher. Wir waren jedesmal in den Ferien schon mit ihr geplagt, wenn sie zur Erholung liebe Verwandte besuchte. Sie konnte nie lange bleiben, trotz aller Sorge, die man sich um ihre Pflege und Unterhaltung machte und trotzdem ihr viel mehr Annehmlichkeiten und Genüsse zu Gebote standen als daheim. Es ist durchaus nicht etwa, daß das Kind weichlich gehalten würde daheim, im Gegenteil. Der Vater ist sehr rascher und oft heftiger Natur, und von den lebhaften Brüdern hat sie manches zu leiden. Wäre es richtiger, daheim für eine Lehre zu sorgen? Ich bin recht ängstlich wegen der Zukunft. Frau G. in St. A.

Frage 6768: Wie läßt sich ein plötzlicher Widerwille gegen Speisen und Getränke erklären, die bis vor kurzer Zeit vorzugsweise gern genossen worden sind? Ich kann sonst keine auffallende Veränderung in meinem Befinden wahrnehmen, als daß ich am Tag sehr oft schläfrig bin und nachts den Schlaf nicht leicht finden kann. Wegen einem andauernden Magenleiden habe ich lange Zeit fast ausschließlich von Milch und Milchspeisen leben müssen. Jetzt widerstehen mir diese Gerichte vollständig, dagegen habe ich großes Verlangen nach kräftiger Fleischbrühe, nach Fleisch und merkwürdigerweise in hohem Maße nach Most. Wir haben dieses Getränk in sehr guter Qualität im Keller, und ich muß alle Widerstandskraft aufbieten, um dasselbe nicht mir zuzuführen. Der Arzt warnt mich sehr davor und will überhaupt beim Milchregime bleiben. Hat eine verehrliche Leserin schon ähnliche Erfahrungen gemacht? Ich bitte sehr um gütige Mitteilung. Leserin in U.-U.

Frage 6769: Ich bin schon seit längerer Zeit sehr unlustig zum Arbeiten, sowohl leiblich wie geistig, ohne eigentlich krank zu sein. Jede der bis jetzt gethanen Hausarbeiten erscheint mir mühevoll und schwer, so daß ich sie am liebsten umgehen möchte, und am Abend ist es mir fast nicht mehr möglich, die den Tag über vorgekommenen Werkstattgeschäfte zu buchen. Wenn ich es erzwingen will, so schreibe ich Unsinn und schließlich schlafe ich regelmäßig bei der Arbeit ein. Es ist ein rechtes Kreuz. Ich gehe doch regelmäßig um 10 Uhr schlafen und kann ungestört sein bis um 6 Uhr. Was kann ich thun in dieser Sache?
Treue Leserin der älteren Garde.

Frage 6770: Ich befinde mich in einer peinvollen Lage in die ich unvermerkt geraten bin und aus welcher heraus zu treten mir furchtbar schwer gemacht wird. Ich bin von einem edeldenkenden Ehepaar, im Alter von 3 Jahren, als Waislein zur Pflege und Erziehung aufgenommen worden und habe im Lauf der Jahre eine Unsumme von fürsorgender Liebe von den guten Pflegeeltern erfahren dürfen. Sie hatten zwei eigene Knaben, mit denen ich wie eine leibliche Schwester aufwachsen durfte. Der ältere war ein stiller, guter Junge, welcher hauptsächlich der Mutter Liebling war und mit dem auch ich mich immer sehr gut vertrug, währenddem ich mit dem Jüngern, der ein wilder aber herzenslieber Bube war, manchen Kampf auszufechten hatte. Der Aeltere kam mit siebenzehn Jahren schon zu einem Verwandten ins Ausland, was die Mutter fast nicht ertragen konnte. Ein Jahr nach der Abreise des Aeltern starb plötzlich der Vater an einem Schlag und bei der Mutter bildete sich infolge des vielen Weinens eine Schwäche der Augen zur ernsten Augenkrankheit aus, die ihr keine schriftlichen Arbeiten mehr erlaubte. Mir fiel deshalb auch die Korrespondenz mit dem ältern Bruder ganz zu und angebahnt von der Mutter, waren wir uns im Verlauf von einigen Jahren so nahe getreten, daß der Mutter Wunsch für eine eheliche Verbindung zwischen uns zweien auch der unsere wurde Es war vereinbart worden, daß mein Verlobter heimkommen werde um daheim zu bleiben und daß der Jüngere dessen Stelle im Ausland einzunehmen habe. Die Mutter lebte förmlich wieder auf an der Freude und Karls Briefe und seine Bilder lagen ihr beständig zur Hand, sie wollte von nichts anderem sprechen. Und ich selbst fühlte mich überaus glücklich im baldigen Besitz desjenigen, den ich von ganzem Herzen lieben und schätzen gelernt hatte. Und nun ist alles so ganz anders gekommen. Die Person meines Verlobten macht auf mich einen so ganz andern Eindruck, als dies durch den Briefwechsel und die Bilder geschehen ist. Ich empfinde in seiner unmittelbaren Nähe einen wahren Widerwillen gegen ihn, ohne daß ich genau sagen könnte, durch was dieser Widerwillen hervorgerufen wird. Ich habe mir alle Mühe gegeben, diese Empfindungen zu besiegen und ich bringe dies auch fertig, solange mein Verlobter nicht anwesend ist. Sobald er sich aber wieder in meiner Nähe befindet, kommt der peinliche Zustand über mich. Ich habe der Mutter so schonend als möglich von der Sache Kenntnis gegeben und finde aber bei ihr nur Entrüstung und Weh, aber nicht das mindeste Verständnis. Mir ist oft, als ob ich den Verstand verlieren müßte und ich weiß mir gar nicht zu helfen. Ich fühle mich ja so unendlich tief zu Dank verpflichtet, daß das größte Opfer nicht zu viel wäre, aber ich ginge leichter direkt in den Tod, als in die Ehe hinein. Wäre es wirklich möglich, daß mein Empfinden sich ändern könnte, daß dieser unerklärliche Widerwillen mit der Zeit zu besiegen wäre? Wäre es ratsam, eine Frist hiefür anzusetzen, auch wenn es mich hoffnungslos dünkt? Was für ein schwaches, unberechenbares Geschöpf ist doch der Mensch, daß er seiner selbst sogar nicht sicher sein kann. Kann auch jemand aus Erfahrung über einen solchen Fall urteilen?
Eine tief Unglückliche.

Frage 6771: Hat eine Hausfrau nicht das Recht zu verlangen, daß ihr Dienstmädchen sich zu derjenigen Stunde zu Bette begebe, welche die Hausordnung vorschreibt. Wir haben bis jetzt auf dem Lande gewohnt, wo diese Frage gar nicht notwendig war, weil die Mädchen es als selbstverständlich betrachten, sich dem Hausgesetze zu unterstellen; in der Stadt ist ein Mädchen so dreist, mir zu sagen, sie thue ihre Arbeit, lasse nichts liegen dabei und beginne am Morgen früh rechtzeitig, was es sonst thue, das sei ganz seine Sache. Ist das in der Stadt wirklich so? Ich bin sprachlos einem solchen Verfahren gegenüber, doch wenn es allgemein üblich ist, muß ich mich wohl darein schicken. Um gütige Antwort bittet Leserin in Z.

Antworten.

Auf Frage 6759: La peur ne raisonne plus; das gilt für Napoleons Grenadiere, also noch viel mehr für einen sechsjährigen Knaben. Es bleibt gar nichts übrig, als ihm nachzugeben: also ihn möglichst wenig allein zu lassen, ihm ein Licht mitzugeben, wenn er durchs Finstere soll und ein Nachtlichtchen in sein Schlafzimmer. Wer hier forcieren will, wird eine richtige Nervenkrankheit hervorrufen, während bei einiger Nachgiebigkeit alle Aussicht besteht, daß die Sache sich mit den Jahren verwächst. Fr. M. in B.

Auf Frage 6759: Die Furcht bei einem Kinde dieses Alters mit allerlei Experimenten austreiben zu wollen, hat gar keinen Sinn; es wird dadurch nur das Gegenteil erreicht. In der Stadt sieht und hört ein Kind so viel Neues, es dringen so viel fremde Eindrücke auf dasselbe ein, daß die Phantasie leicht krankhaft erregt werden kann. Der Knabe war sich wohl gewöhnt, früher ausschließlich von Ihnen besorgt und zu Bett gebracht zu werden und nachher wußte und hörte er Sie wahrscheinlich in seiner Nähe, und das alles veränderte sich für ihn, und die Art Ihres Schwagers beunruhigte und erschreckte das Kind noch vollends. Wenn Sie sich dem Kleinen abends nicht selbst widmen können, so lassen Sie ihn nach der früher gewohnten Art von einer einsichtigen und ruhigen Person besorgen, bis er das nötige Vertrauen wieder gewonnen hat. Der Schwager, der sich in des furchtsam gemachten Kindes Seelenzustand nicht hineinversetzen kann, bleibt für einige Zeit am besten ganz aus dem Spiel. Wenn dann Beruhigung und Erstarkung stattgefunden und der frühere normale Zustand wieder Platz gegriffen hat, so werden die beiden vielleicht noch ganz gut Freund, und der Onkel kann volle Ursache bekommen, sich seines tapferen und mutigen Neffen zu freuen. Würde der jetzige Zustand dagegen länger andauern, so würde das Uebel sich steigern, und es könnten böse Nervenzustände entstehen. X.

Auf Frage 6759: Dumme Bilderbücher und erzählte Geschichten sind in den meisten Fällen die Ursache von Furchtsamkeit, die sich bei gedankenthätigen Kindern gar oft bis zur Krankheit steigern kann. Das Kind soll in allen Lagen an die Natur gehalten werden. Leichtfertigkeiten oder gedankenlose Behandlung der Kinder wird sich stets rächen. Den Knaben jetzt in seinem überreizten Zustande durch dunkle Räume zu schleppen, um ihn daran zu gewöhnen, müßte als Unverstand taxiert werden. Im Gegenteil soll er nun längere Zeit geschont werden. Entfernen Sie alle blöden Bilderbücher 2c., diese gefährlichen, unnützen, ja hemmenden Unterhaltungen und „Bildungsmittel". Für das Kind ist das Beste und Natürlichste nur gut genug. Sorgen Sie dafür, daß er auch keine Räubergeschichten 2c. von dieser oder jener Seite zu hören bekommt. Dafür darf man ihn etwas lächerlich machen, wenn er selbst von seinen Gespenstern zu erzählen beginnt, indem man ihm die Grundlosigkeit und das Dumme seiner Vorstellungen klarlegt. Auch hier ist Verhüten besser und leichter, als das Verbildete wieder gut machen. Von heute auf morgen geht das nicht. B.

Auf Frage 6760: Die Frage der Vererbung von Krankheiten und vollends von Charaktereigenschaften, die durch exakte Wissenschaft in keiner Weise gelöst ist, bringt in den Köpfen von Gebildeten und Halbgebildeten viel Verwirrung hervor und oft viel unnützen Jammer. Man sieht oft, daß Kinder ihren Eltern nachschlagen und ebenso oft das gerade Gegenteil. Zur Bildung des spätern Charakters tragen so sehr viele Faktoren bei, daß es thöricht ist, der Abstammung mehr als einen kleinen Anteil in die Schuhe zu schieben.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6760: Wenn Ihr Mann den Standpunkt vertritt, daß die Vererbung alles, die Erziehung nichts ausmache, so ist er auf morschem Holzwege, und macht er zwischen dem Menschen und dem Tiere keinen Unterschied, verrät dadurch jedoch eine Auffassung und eine Beobachtungsgabe, die nicht mehr in unsere Zeit gehört. Sie ist eines gebildeten Menschen unwürdig. Natürlich ist auch das Gegenteil nicht der Fall. Ich betrachte Vererbung und Erziehung als zwei gleichwertige Sachen, zwei gleichstarke Kämpfer. Stellt sich jedoch ein Drittes auf die Seite des einen und hilft und rät beständig, den andern Gegner zu Boden zu bringen, so muß er zuletzt, wenn auch nur nach und nach, der Uebermacht weichen, und je mehr man die Angriffsmethoden und Kniffe seines Gegners kennt, um so mehr ist er im Nachteil. Wenn Sie in der Lage sind, das Kind ganz unter Ihrem Einflusse zu haben, wenn Sie Zeit haben, sich voll dem Kinde zu widmen, wenn Sie das Kind nicht nur bei den Mahlzeiten und nachts um sich haben, erziehen können, sondern auch tagsüber im Hause, im Garten, auf Spaziergängen 2c., und wenn Sie in der Lage sind, dem Kinde gute Kameradschaft, charaktervolle Umgebung, taktvolle Gesellschaft zu bieten (eventuell auf Dienstboten ein sehr scharfes Auge haben), so dürften Sie den Schritt der Adoption des Kindes wagen, vorausgesetzt, daß Sie selbst festen Willen, feste Grundsätze und genaues Bild der nötigen Erziehungsmethode haben. Geduld, Ausdauer und Liebe zur Sache müßten selbstredend Ihrerseits vorhanden sein. — Denken Sie jedoch nur an eine Durchschnittserziehung, mehr nur an das Halten und Ernähren des Kindes mit gelegentlichen Verweisen und Gedanken, wie: „Die Menschen in der Fremde draußen werden dich dann schon schleifen und polieren" 2c., so rate ich Ihnen dringend ab. — Gegen solche „Erziehung", sofern sie noch diesen Namen verdient, ist die Vererbung auch für mich eine alles untergrabende Lawine.
B.

Auf Frage 6760: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm," ist ein wahres Sprüchwort; aber ein und derselbe Baum trägt doch ganz verschiedene Früchte: nach Form, Farbe und Größe in seltener Schönheit, dann tadellose und Durchschnittsware und aber auch zurückgebliebene, farblose, fleckige, wurmstichige und verkrüppelte. Kein Verständiger wird erwarten, daß ein Baum ausschließlich mustergültige Früchte trage. Und ganz genau so ist es auch mit den Menschen. Ein mustergültiges Ehepaar, ausgestattet mit allen Vorzügen des Körpers und des Geistes, hat nur selten lauter mustergültige Kinder. Tadellose Menschenexemplare finden sich ja überhaupt nirgends. Und finden sich nicht auch edle und schöne Menschenblüten oft bei bedenklichen Eltern, Kinder, die aus einer ganz andern Welt zu stammen scheinen? Also auch da trifft das Sprüchwort nicht immer zu. Und dann ist nicht zu vergessen, daß die Eltern den Fehlern der eigenen Kinder gegenüber sehr nachsichtig, ja oft ganz blind sind, um bei fremden an jeder Kleinigkeit sich zu stoßen. So wenig wie eigene Kinder Engel wären, so wenig kann dies von Adoptivkindern verlangt werden. Wie übrigens die Verhältnisse liegen, so würde ein Adoptivkind kaum zu Ihrem ehelichen Frieden dienen. Es ist besser, Sie verzichten.
X.

Auf Frage 6761: Erst die Gesundheit ganz kräftigen, nachher in die Fremde, das ist der richtige Weg. Wer mit zarter Konstitution, halb bleichsüchtig, in die Fremde geht, wird im günstigsten Fall nach ein paar Monaten krank von dort heimkommen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6761: Was Sie Ihren Töchtern geben wollen, das ist allen jungen Mädchen als das schönste und beste Geschenk zu wünschen.
X.

Auf Frage 6762: Ich denke, daß Sie am besten Privatstunden geben je nach Ihrer Begabung, also Nachhülfestunden für Schüler, Vorbereitung auf das Abiturium, kunstgeschichtlichen Unterricht oder etwas derartiges. Man kann auch während einigen Stunden anderer Leute Kinder hüten, aber das wird in der Regel schlecht bezahlt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6762: Halten Sie Musterkollektionen von allen neuen Artikeln, die zur Damenkleidung und zu den Toiletteerfordernissen gehören; auch die kleinste Kleinigkeit darf nicht vergessen werden. Ein Hauptaugenmerk wäre jetzt auf die Reformkleidung von Grund auf zu richten. Sie würden in diskreter Weise Aufträge entgegennehmen und den betreffenden Geschäften übermitteln. Wenn Sie sicheren Blick mit Geschmack verbinden, so könnten Sie vielen Damen, die diese Eigenschaften abgehen, zur Beraterin werden.

Auf Frage 6763: Ich sehe den Unterschied zwischen den beiden Anschauungen nicht recht ein; ob die jungen Leute unter sich eine Verabredung treffen oder ob sie Verlobungskarten drucken lassen und mit einander bei den Verwandten Besuche machen, bleibt sich ziemlich gleich. Es ist nicht möglich auf Jahre hinaus und für ganz veränderte Verhältnisse Versprechungen zu machen oder anzunehmen, die für beide Teile wirklich und unwiderruflich bindend wären.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6763: Ihr Mann ist mit seiner Verfügung vollkommen im Recht, umsomehr, als der junge Mann jünger ist als Ihre Tochter. Ihr Gatte kennt das Leben und kennt die Menschen, und das ist nicht „materielle Gesinnung". Sie dürfen sich seinen Anordnungen zuversichtlich fügen, und später werden Sie ihm danken.
X.

Auf Frage 6763: Von mehrjähriger Brautzeit halte ich gar nichts und muß ich Ihrem Manne Recht geben in der Hauptsache, um so mehr, da der freie briefliche Verkehr gestattet wird. Hält sich ihre Liebe und Zuneigung, so sehen sich die beiden ja wieder, auch ohne vorheriges Verlöbnis, sehen sich erfahrener, abgeklärter und vielleicht ruhiger wieder als sie geschieden, sehen sich noch ungebunden, beidseitig jedenfalls etwas verändert, das nach mehrjähriger Trennung eher wahrgenommen wird. Je nach der Wirkung der Veränderung, nach gemachten Erfahrungen und Wahrnehmungen können sie nun frei handeln, und darin liegt bei event. Verbindung dann die sicherste Gewähr für gegenseitige Harmonie, für dauernde Harmonie. Was sich ohne Gesetze, ohne Gelöbnisse hält, das ist das Reinste, das Größte. Ihr Mann hält also die Zwei nicht voneinander, und die vermeintliche Härte, die Sie dabei zu entdecken glauben, muß im Gegenteil bei ruhiger Ueberlegung als weiche, fürsorgende Liebe in erster Linie für seine Tochter erkannt werden. Die Fremde bietet einem jungen Manne Gefahren, die Ihr Mann besser kennt als Sie. Er findet, der junge Mann soll nun zuerst beweisen, daß sein Fahrzeug ein Steuer hat, das er auch handhaben kann. Bringt er dann sein Schiffchen lecklos heim, dann wird auch der Vater der Tochter nichts mehr dagegen haben. Sollte aber das Fahrzeug bei Stürmen als zu leicht an seichte Stellen verschlagen werden oder untergehen, oder in einem andern Hafen endgültig landen, dann werden Sie Ihrem Manne danken für seine Fürsorge. — Es ist des erfahrenen Mannes schöne Pflicht, da feste Hand zu halten, wo Unerfahrene und weichere Seelen die Zukunft mit all den Eventualitäten ob der schönen Gegenwart vergessen wollen. Da scheint der weiche Mann oft hart zu sein.
B.

Auf Frage 6764: Vielleicht ist der Keller zu feucht oder nicht tief genug, oder er bekommt nicht genug Luft; es können da sehr viele Ursachen mitspielen, aber bei genauerer Beobachtung sollten Sie den Grund doch wohl herausbringen können.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6764: Ihr Keller liegt entweder nicht tief genug, oder seine Fenster liegen gegen Süden, wo die Sonne und ganz besonders der Föhnwind Zutritt hat und die Luft austrocknet. In diesem letztern Fall müssen Sie gegen das Frühjahr, sobald die Sonne etwas Kraft entwickelt oder wenn der Föhn in Aussicht steht, die Kellerfenster und Läden gut verschließen und mit nassen Tüchern verhängen. Wenn Sie Gemüse im Sand haben, so befeuchten Sie das letztere und decken mit feuchten Tüchern zu bis die Luft wieder frischer geworden ist.
X.

Feuilleton.

Ein Lebensbild.

Von C. E. Thomas.
Uebersetzt von G. v. Wenckstern.
(Fortsetzung.)

Natürlich blieb es nicht bei diesem einzigen Spaziergang; der liebe Gott meinte es wohl gut mit ihnen, denn geradezu den Sonntagen ließ er das herrlichste Wetter werden, und glückstrahlend gingen Anna und Franz hinaus in den Wald — wieder, immer wieder zog es sie zu der Linde am Heidehause, unter deren schattigen Zweigen sie die ersten glücklichen Stunden verlebt hatten.

Auch heute waren sie dort, — an einem Sonntag im Spätsommer. Ueber der ganzen Natur lag tiefe Schwermut.

Schweigend, als wagten sie nicht die feierliche Stille zu stören, saßen Anna und Franz nebeneinander. Das Mädchen blickte träumend über die Heide zum See; es fiel ihr kaum auf, daß Franz heut so wenig sprach und dabei doch besonders liebevoll war.

Endlich wandte er sich zu ihr mit den Worten: „Ich habe Dir etwas zu sagen, Anna" — er zögerte, zerpflückte die weißen Sternblumen, die er aus dem Walde mitgenommen — und als Anna die Augen fragend zu ihm aufschlug, fuhr er, ohne sie anzusehen, leise und stockend fort:

„Wir können am nächsten Sonntag nicht hierher gehen — ich werde — wahrscheinlich verreisen" — —

„Verreisen? Wirst Du lange fortbleiben?"

„Ich komme nie wieder zurück." —

Nun denke einmal, lieber Leser und schöne Leserin, du stehst mitten in einer farbenprächtigen, sonnendurchglühten Landschaft — da plötzlich sinkt ein dunkler Schleier über deine Augen, eine Stimme ruft dir zu: „Nimm Abschied vom Licht, die Sonne scheint dir niemals wieder!" — — Was würde da in deiner Seele vorgehen?

Es gleicht dem Jammer, der Anna fast zu Boden warf, als sie tonlos wiederholte:

„Kommst nie zurück?"

„Ja, wenn ich überhaupt fortgehe, so ist es für immer. Sieh, — in einer großen Stadt weit fort von hier — kann ich eine einträgliche Stelle bekommen, soll ich sie annehmen, Anna, es hängt von Dir ab!"

„Von mir?" fragte sie staunend, und ein Hoffnungsstrahl leuchtete in ihren Augen auf.

„Von Dir, Anna, denn ich kann ja ohne Dich nicht gehen, Du mußt mitkommen als meine kleine Frau; ich habe Dich ja so lieb, will alles für Dich thun, von früh bis spät arbeiten, Du sollst es gut haben, Anna. Deinen alten Vater, den nehmen wir mit, und dann wollen wir glücklich sein, so glücklich, sag' nur, ob Du willst, Anna — —"

Er las die Antwort aus ihrem strahlenden Gesicht, er küßte sie von ihren Lippen, sie aber ließ es geschehen und schmiegte sich fester an ihn.

„Ist es denn wirklich wahr, Franz, ist das Glück zu mir gekommen, das goldene, glänzende Glück, darf ich es nehmen und behalten?"

„Ja, Liebling, es ist Dein."

Die Sonne sank tiefer am Horizont, der Abendwind regte leise die Flügel —

„Es wird spät," sagte Anna, „wir müssen nach Hause!"

Jeder mit dem Gedanken an die glückliche Zukunft beschäftigt, schieden die beiden von See und Heide.

* * *

Es dunkelte bereits, als Anna ihre Wohnung erreichte.

In der Hausthür standen zwei Mädchen; Anna wollte schnell an ihnen vorübergehen, doch sie versperrten ihr lachend den Weg:

„Na, seht mir einer an," rief die eine, „kommt das Jungferchen endlich vom Spazierengehen zurück? stellt sich, als könn's kein Wässerchen trüben und mit einem Mal geht's auf und davon in den Wald mit 'nem großen, dicken Schatz am Arm! — —"

„Und thust Du das etwa nicht," fragte das andere Mädchen.

Liene, die erste Sprecherin, antwortete durch ein hässliches Lachen, und während die schwarzen Augen zornig blitzten, sprudelte es über ihre Lippen:

„Natürlich thu' ich das, Du auch, Grete, und wir alle überhaupt; aber 's ärgert mich, wenn eine 'n Gesicht machen kann wie die Bilder in der Kirch' — und hält sich allein, grad als ob unsereins zu schlecht wär, als daß man 'n Wort mit uns reden könnt', und dann geht sie in aller Heiligkeit und stiehlt 'ner andern den Mann fort, das könnt' ich nicht, aber sie, sie thut's —"

„So halt doch Frieden, was hat die Anna Dir denn gethan" — und Grete wollte die Erregte mit sich fort ziehen. Aber Anna trat zwischen die beiden; sie war totenbleich geworden, ihre Lippen zitterten.

„Was soll das heißen, wiederhole, was Du gesagt hast!"

„Kann die sich verstellen!" höhnte Liene, „aber diesmal glauben wir es nicht, der Franz hat vor 6 Jahren ein liebes Weib genommen, das weiß Prinzessin Unschuld so gut wie wir alle! — —"

Anna hörte nichts weiter, sie stürzte aus dem Hause, die dunkle Straße entlang, sie wußte nicht, wohin, fort, nur fort!

Auf einer schmalen Holzbrücke machte sie Halt. Zu ihren Füßen lag der Strom, und deutlich rauschte es aus dem dunklen Wasser empor:

„Komm zu mir, Anna, ich bette Dich weich, ich singe Dich ein — —"

Tief neigte sie sich über das niedrige Geländer.

Das Locken klang so süß!

Da fühlte sie sich fest umschlungen; als sie aufsah, stand Grete neben ihr.

„Ich bin Dir nachgelaufen," sagte sie, es ist nicht gut, allein hier zu stehen, sei vernünftig und nimm Dir's nicht zu Herzen; wir dachten ja, Du wußtest das. Ich meine, der Liene thut es selbst leid, daß sie so damit rausgefahren ist, aber sie hat sich oft über Franz geärgert, weil der nie mit ihr gehen wollt' und nie — na, laß gut sein."

Grete führte Anna über die Brücke; schweigend gingen sie durch die dunklen Straßen. Nun standen sie wieder unter der alten, braunen Hausthür, welche Anna vor einer kurzen Stunde so voller Glückseligkeit geöffnet hatte — und jetzt —

Sie griff nach der Hand ihrer Begleiterin.

„Ich muß die Wahrheit wissen, Grete, ist es so, wie Liene sagt.

Die Wolken hatten sich verschoben, aus der Spalte fiel helles Mondlicht gerade auf Grete's Gesicht. Das Mädchen antwortete nicht; aber ihr Schweigen, der Ausdruck tiefen Mitleids in ihren Augen war beredt genug.

Ein leiser Seufzer rang sich von Anna's Lippen: „So ist es wahr!"

Dann ging sie langsam die Treppen hinauf zu ihrer Kammer; dort war sie allein.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ihr nennt mich stolz.

Ihr nennt mich stolz. Wer hat mich so gemacht?
Ihr selbst, die mich betrogen und verraten.
Die Regung, die ihr schmäht, ist erst erwacht,
Als ich mein Thun verglich mit euren Thaten.

Ihr nennt mich stolz. O wüßtet ihr, wie gern
Und freudenvoll der starre Stolz verschwände
Vor einem Menschen, der, ein lichter Stern,
Hoch über mir und meinem Wesen stände.

Betty Paoli.

Memento!

In der Presse erschien kürzlich folgendes Inserat: „Gesucht: eine junge Tochter als Volontärin, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, in eine kleine Familie der französischen Schweiz. Familiäre Behandlung. Schriftliche Offerten unter Chiffre —." Auf eine bezügliche Anmeldung erschien ein älterer Mann von mittlerer Statur, angeblicher französischer Rentier, begleitet von einer kleinern Dame, seiner angeblichen Frau, zur Mitnahme gemeldeter Tochter. Veranlaßte polizeiliche Erhebungen ergaben, daß derselbe vorbestraft und der Kuppelei verdächtig aus verschiedenen Schweizerkantonen ausgewiesen. Indem wir dies als Warnung bekannt geben, ersuchen wir um sofortige Anzeige, falls dieser Fremde sich ferner hier bemerkbar machen sollte.

Heim für alleinstehende Frauen.

Vor zirka zehn Jahren hat die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Thurgau ein Legat erhalten zur Gründung eines Heims für alleinstehende Frauen und Jungfrauen. Es soll nun in einem größern Dorfe oder Landstädtchen des Kantons Thurgau ein wohlgelegenes und geräumiges Haus mit Garten angekauft und dasselbe so eingerichtet werden, daß es für sechs bis acht alleinstehende Frauen oder Jungfrauen bescheidene aber möglichst abgegrenzte Wohnräume bieten könnte. Die Wohnräume würden zinsfrei überlassen, aber ein Konvikt nicht mit der Anstalt verbunden. Die über das Kapital hinaus noch zu beschaffenden Mittel wären durch eine bescheidene Steuersammlung, die sich vorzugsweise an die thurgauischen Frauen und Jungfrauen wenden würde, aufzubringen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S. J. in A. bei M. Wenn Sie die Fragen nicht nur oberflächlich mit den Augen lesen, sondern den Inhalt derselben auf sich wirken lassen würden, so hätte sich Ihnen schon längst die Ueberzeugung aufdrängen müssen, daß es heutzutage nicht mehr genügt, die jungen Töchter mit diesem und jenem Können „für den Hausgebrauch" vertraut zu machen, sondern daß sie nach einer Richtung wenigstens, beruflich für den Broterwerb ausgerüstet sein müssen. Zu oft begegnet man der hülflosen Frage: Womit kann eine alleinstehende Frau für sich und ihre Kinder das Brot verdienen? Und viel zu oft erklingt der verzweiflungsvolle Notschrei: Hätten meine Eltern mich doch etwas Rechtes lernen lassen, ich kann vieles, aber nichts so gründlich, um beruflich mit andern konkurrieren zu können! Ganz abgesehen davon, daß bei weitem nicht alle Mädchen zur Ehe und damit zu der scheinbaren Versorgung gelangen können, tritt heutzutage bei der wirtschaftlichen Unsicherheit auch an die in anfänglich mehr als gesicherten Verhältnissen stehende Frau und Mutter die Notwendigkeit heran, den Mann im Erwerbe zu unterstützen, oder gar für die ganze Familie die zum Unterhalt nötigen Mittel aus eigener Kraft herbeischaffen zu müssen. Wie steht sie in solchem Falle da mit einem oberflächlichen und halben Wissen, mit einem Können, das nur zur Dekoration und zum Tändeln dient? Es muß also auch die Hauswirtschaft so gelernt werden, daß dieses Wissen und Können auch als Broterwerb mit Erfolg verwertet werden könnte und dazu reicht freilich ein kursweises Lernen nicht aus. Was die Tochter aber auch berufliches lernen mag, so ist in diesem Alter alles in den Dienst der Charakterbildung zu stellen, denn alles Schulwissen und alles praktische Können verliert seinen Wert, wenn es an einem festen und guten Charakter mangelt. Sie müssen Ihr Kind eben für jene Zeit erziehen und bilden, wo es unter schwierigen Verhältnissen allein steht und auf die eigene Kraft angewiesen ist. Und diese Zeiten können kommen; auch wenn dies Ihnen zur Stunde noch ganz unwahrscheinlich vorkommen sollte.

Immer jung, die Herzogin von*** Ihr Geheimniss, sehr einfach, ist im Bereiche unserer liebenswürdigen Leserinnen, indem sie für täglichen Toilette-Gebrauch die **Crème,** das **Puder** und die **Seife à la creme Simon** verwenden. Man hüte sich vor Nachahmungen. (H 3372 G) [2135
J. Simon, Paris

GALACTINA das beste Kindermehl, besteht zur Hälfte aus kondens. reiner Alpenmilch. Kann den Kindern vom 3. Monate an mittelst der Saugflasche verabreicht werden. [2107

Lungenleiden. „Antituberkulin" heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von **chron. Lungenkatarrh** und **Asthma;** es ist zugleich das beste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Große Erfolge. Viele Anerkennungsschreiben. Preis Fr. 3. 50. **Dépôts: Apoth. A. Lobeck in Herisau; Markt-Apotheke in Basel.** [2119

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Ein junges, gut erzogenes Mädchen, dessen Verhältnisse den Besuch einer Haushaltungsschule nicht ermöglichen, und welches sich zum selbständigen Dienstmädchen ausbilden will, findet zu diesem Zweck passende Stelle. Je nach Umständen und Leistungen erhält die Lehrtochter eine angemessene Gratifikation. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse und Empfehlungen achtbarer Personen übermittelt die Exped. [FV 2378

Ein konfirmiertes Mädchen braver Eltern, gesund und willig, findet Stelle zum Anlernen in einem guten Haushalt. Lohnvereinbarung nach der Probezeit. Nur gut Beleumdete wollen sich melden unter Angabe von Referenzen und der näheren Verhältnisse. Anfragen unter Chiffre 2379 befördert die Exped. [2379

Gesucht:

zu baldigem Eintritt ein junges, ordnungsliebendes Mädchen zur Mithülfe im Haushalt und Laden (Papeterie). Familiäre Behandlung. Lohn nach Uebereinkunft. Waise bevorzugt. Offerten befördert die Expedition. [2401

Gesucht: *ein gesundes, freundliches*

Mädchen [2403]

das nähen und glätten kann, zu Kindern und für den Zimmerdienst. Eintritt auf Ostern. Offerten sub Chiffre ZH 2383 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Zà 5931)

Gesucht: *Auf Ostern eine tüchtige, selbständige* (Zà 5939)

Herrschafts-Köchin [2402

die auch Hausarbeit verrichtet. Hoher Lohn nach Uebereinkunft. Offerten sub Chiffre ZG 2382 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Ville de Neuchâtel (Suisse).

École supérieure des jeunes filles.

Ouverture de l'année scolaire 1903—1904, le mercredi 15 Avril 1903.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques etc.

Division supérieure.

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Géographie. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions. **Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.** — Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Geographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur.

2354] (H 484 N) **Dr. J. Paris.**

Knaben-Institut ❋ Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295

Direktor: **N. Quinche,** *Besitzer.*

Demoiselle de la Suisse française cherche, à partir du 15 avril, une position comme demoiselle de compagnie auprès d'une dame. Bon certificats à disposition. [2428

Les offres au l'administration.

Gesucht per Monat Mai eine anständige Tochter aus achtbarer Familie (Protestantin) als Haushaltsgehülfin in eine kleine Familie. Bei guten Kenntnissen in den Hausarbeiten und im Kochen wird guter Lohn zugesichert. Angenehmes Familienleben. Offerten mit Zeugnissen oder Angabe von Referenzen befördert die Expedition. [2408

Zu verkaufen:

Eine **feine Studentenpension** zu sehr günstigen Bedingungen in Zürich. [2407

Pension famille.

Bei einem Landwirt würde man vier **Knaben** aufnehmen, welche die franz. Sprache zu erlernen wünschen. Gelegenheit, die Sekundarschule des Dorfes zu besuchen. Gute Pflege, gute Nahrung bei bescheidenem Pensionspreis. Gute Referenzen. [2435

Sich wenden an **Eugène Troyon-Müller,** agriculteur, Colombier (Neuchâtel).

Für junge Mädchen.

Gründliche Erlernung der französ. Sprache, Näh- und Handarbeitskurse, Einführung in d. Haushaltung. Buchhaltung. Preis 540 Fr. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an Mme. **F. Clere.** La Forestière, **Baulmes,** Kanton Waadt. [2339

Eltern welche wünschen, ihre **Knaben** einem guten Berufe zu widmen, brauchen dieselben nur in das **Institut Jomini** i. **Payerne** (Kt. Waadt) zu plazieren, welches sie speciell für die **Banken,** den **Handel** und die **Industrie,** sowie auch auf den **Post-, Telegraphen-** und **Eisenbahndienst** vorbereiten wird. Französisch gründlich, Italienisch, Englisch, Musik, wenn es gewünscht wird. **Sehr mässige Preise. 1000 Referenzen. 7 diplomierte Lehrer. Beständige Ueberwachung, reichliche Nahrung.** Dieses Institut ist das bekannteste der franz. Schweiz für schnelle und vortreffliche Erlernung der franz. Sprache. 36jähriger Erfolg und Gelingen bei den Examen. Verlangen Sie den Prospektus. [2320

Was eine Eierschale aushält.

Es ist bekannt, daß es auch einem sehr kräftigen Manne nicht gelingt, ein rohes Ei durch einen Druck gegen die beiden Spitzen zu zerbrechen. Neuerdings ist die Widerstandsfähigkeit einer Eierschale nach drei Richtungen hin geprüft worden, gegen einen mechanischen Druck zwischen den beiden Polen des Eies, gegen einen hydraulischen Druck von außen her. Für die Versuche mit mechanischem Druck wurde das Ei vorher durch eine kleine Oeffnung seines Inhaltes entleert, dann auf eine Platte gelegt und von oben her mit Gewichten beschwert. Einige Versuche mit nicht entleerten Eiern hatten schon gezeigt, daß das Vorhandensein der kleinen Oeffnung die Widerstandsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigt. Im Durchschnitt zerbrach die Eierschale bei diesen Versuchen, wenn die Belastung zwischen 18 und 34 Kilogramm betrug. Auffallend war auch die Art, wie das Ei zerbrach. Der Sprung bildete sich entweder längs eines größten Kreises oder das Ei zerbrach über einen großen Teil der Oberfläche in kleine Stücke, niemals aber an den Enden. Es wurde auch zu bestimmen versucht, ob die Eierschale unter dem Druck vor dem Zerbrechen eine Veränderung der Gestalt erleidet, aber es war unmöglich, eine solche nachzuweisen. Es sei dabei noch erwähnt, daß die mittlere Dicke zu etwa 1/32-Millimeter bestimmt wurde. Die Feststellung des inneren Druckes wurde so eingeleitet, daß in das Ei eine dünne Röhre geführt wurde, die von einem sehr feinen Kautschukballon umgeben war. Dieser Kautschukballon wurde von außen her mit Wasser gefüllt, bis er die innern Wände der Eierschale berührte und seinen Druck auf sie übertrug. Das Ei zerbrach, wenn der Druck nachweislich zwischen 2 1/4 und 4 1/2 Atmosphären betrug. Für den Nachweis der Widerstandsfähigkeit gegen äußern Wasserdruck wurde das Ei mit einer Gummihaut umgeben und in einen dem hydraulischen Druck unterworfenen Behälter eingeschlossen. Unter diesen Bedingungen zerbrach die Schale erst bei 30—37 Atmosphären. Diese Zahlen sind mit Rücksicht auf die äußerst geringe Stärke der Eierschale sehr hoch zu nennen. Es ist noch besonders berechnet worden, daß die Widerstandsfähigkeit der Eierschale gegen Zug auf 68 bis 138 Kilogramm auf den Quadratcentimeter und gegen Druck auf 980 bis 1600 Kilogramm auf den Quadratcentimeter zu bewerten sei. Die bedeutende Festigkeit verdankt die Eierschale dem kohlensauren Kalk, aus dem sie zum allergrößten Teil zusammengesetzt ist.

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Institution de jeunes gens
Dr. Hummer
Lausanne-Ouchy.

Langues modernes. Branches commerciales. Prép. p. ex. Splendide situation au lac. Excellentes références. Prosp. et renseign. à dispos. [2343

Neuchâtel, Mlle Balmer

4, rue du Concert [2398
institutrice diplômée, reçoit chez elle un nombre très limité de jeunes filles. Excellentes leçons et soins affectueux sont assurés. Référ. et prosp. à dispositon. (H 825 N)

Misses Hull 2303
nehmen in ihrer Villa in Sutton Scotney einige junge Mädchen auf, welche die englische Sprache gründl. zu erlernen wünschen. Beste Referenzen. Mässige Preise. Coldharbour, Sutton Scotney bei Winchester, Engl.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei
Mangold & Röthlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten (H 54 Q) [2257

[2375

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Billiger und ausgiebiger als frische Kuhbutter ist die Kokosnussbutter
Palmin
welche zur Zubereitung von Braten, Gemüsen und Backwerk gleich gut verwendet werden kann. Wegen seiner grossen Vorzüge wird das Palmin schon jahrelang gebraucht. Preis per Pfund 90 Cts. Nach Orten ohne Niederlage liefert 9 Pfundbüchsen franco gegen Nachnahme [2260
Carl Brugger-Harnisch
KREUZLINGEN.

Komfortables, schönes
Damenheim
in sehr schöner Lage bei Luzern [2406
empfiehlt sich höflich zur Aufnahme von Pensionärinnen. Auskunft unter Chiffre **1108** bei **Haasenstein & Vogler, Luzern.**

Haushaltungsschule
Gemeindestrasse 11 — Zürich — 11 Gemeindestrasse
Gegründet von der Sektion Zürich des Schweiz. Gem. Frauenvereins.
Besteingerichtetes Haus mit vorzüglicher Organisation. Ausbildung junger Töchter in **allen** Zweigen der Hauswirtschaft, namentlich im Kochen. **Beginn des Sommerkurses Mitte Mai.** Dauer 5 Monate. Prospekte durch die Vorsteherin Frl. **H. Gwalter.** [2405

Brautleuten
empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

Schlafzimmer	Esszimmer	Salon
in Eichen- od. Rusternholz	in Nussbaumholz (innen Eiche)	in Nussbaumholz (innen Eiche)
2 Bettladen 1×2 m innen	1 Büffet	1 Sofa } m. Plüsch od.
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen	1 Ausziehtisch 130/90	2 Fauteuil } Kameeltasch.
2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen	6 Rohrsessel	2 Halbfauteuil } n. Wahl bezog.
2 Nachttische mit Marmor	1 Serviertisch	1 Salontisch
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz	1 Rollendivan mit Moquette	1 Silberschrank
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas	**Fr. 600.—**	1 Spiegel
2 Stühle, 1 Handtuchständ.		**Fr. 680.—**
Fr. 1000.—		

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.
Mehrjährige schriftliche Garantie.
Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.
Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I, Schifflände 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Ein Wort an die Mütter!
Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten
Kaisers Kindermehl
welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Paket 50 Cts.
Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei **Fr. Kaiser,** Nährmittelfabrik
2247] **St. Margrethen** (Kt. St. Gallen)

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2288

Garantiert echte Makogarne in Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 10/4, 12/4 und 30/8 und in allen Farben. Man verlange mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorkommenden, zur Diskreditierung dieser Garnsorten absichtlich gering gemachten Nachahmungen **ausdrücklich Originalaufmachung** (bei Strangen die von uns zuerst eingeführten **Papiermanchetten**) mit dem Namen der Firma (Za 1635 g) [2385
Lang & Co. in Reiden.

Auf Ostern! — Vom Verlag Eugen Sutermeister in Aarau und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2410
Das grosse Rätselbuch.
2000 Originalrätsel von Otto Sutermeister. — Prachtband.
Preis 5 Fr. (A 967 Q)

Wollt Ihr?
die Magerkeit loswerden? Wollt Ihr volle üppige Formen erzielen? Wollt Ihr die „Pflege der Brüste",
neueste Prachtausgabe (Buch für jede Frau) so sendet mir Euere genaue Adresse mit dem Inserat und **60 Cts.** in Marken, niemand bereut's! [2434
J. Kronwarth's Depot
Winterthur (Fach).

Anerkennung
findet überall unser gesetzl. geschütztes
Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Detail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964
Achten Sie, bitte, auf den Namen Praktikol und unsere Firma.
Dépôts: Droguerien Fleischmann, Konradstrasse. 93; Gerig, Hottingerbazar; Wernle, Demiéville & Cie. L. Widmer, (Meier-Schaad) in Zürich.

(Forts. folgt.)

Die neuesten Frühjahr- und Sommer-

Postfreie Zusendung **Damenkleiderstoffe** Postfreie Zusendung

der Firma **Oettinger & Co., Zürich** [2418

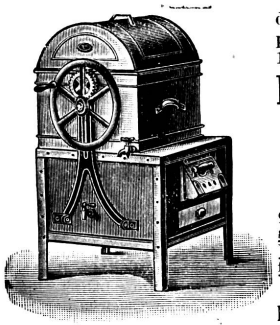
sind hervorragend reichhaltig, geschmackvoll und gediegen.

O. WALTER-OBRECHT'S **Krokodilkamm**

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50 % Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für Wasserbetrieb, **Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

Grösstes Kaffeelager

5 kg	Kaffee, gutgrün	Fr.	4.80
5 „	Campinas, grün, fein	„	5.90
5 „	Kaffee, extraf. u. kräftig	„	6.80
5 „	Kaffee, grossbohnig, grün	„	7.70
5 „	Kaffee, naturgelb, fein	„	7.60
5 „	Kaffee, gelb, extrafein	„	8.20
5 „	Costarica, dunkelgrün I. Qualität [2433]	„	7.90
5 „	Costarica Perl, dunkelgr. I. Qualität	„	8.40
5 „	echt Perl, I. Qual., feinst	„	7.50
5 „	echt Perl, hochfein	„	8.90
5 „	Java Liberia, gelb, Ia	„	8.10
5 „	Préanger Liberia	„	9.40
5 „	echt Java, blaugrün	„	9.80
5 „	echt arabischer Mokka	„	11.70

Ceylon The per ½ kg Fr. 3.60 u. 3.80

Jede Sendung, die nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme zurück. (H 2200 Q)

H. Humbel, Benken-Basel.

2432 (H 1 J.)

Wizemann's feinste **Palmbutter** *ist auch in heissem Zustande geruchfrei.* 1472

Neuheiten! in **Uhren** **Gold- und Silberwaren**

2271 empfehlen höflich

Gebrüder Scherraus

Uhrmacher und Goldschmiede

St. Gallen Neugasse 16. **Speicher** nächst der Post.

Reparaturen. Garantie.

Privat-Glättekurse [2205

werden stets erteilt von der Kursleiterin

Frau B. Gally-Hörler

Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

Das ächte **„Perl-Garn"** gesetzlich geschützt.

Nr. 7/3fach Rote Etiquette ✻ Nr. 8/3fach Grüne Etiquette

(Zum Schutze vor Nachahmungen, verlange man ausdrücklich diese Etiquetten.)

ist anerkannt das beste und beliebteste Baumwoll-Strickgarn der Gegenwart.

Handlungen können dieses **Garn**, sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt von den Fabrikanten **J. J. Künzli & Co.**, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [2275

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3.—

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40

Postpapier, **500** Doppelbogen klein oder Oktav-Format **Fr. 1.50**; **500** Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ 3.—

Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32.—

Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück (10 Schachteln 5 Fr.) „ 0.80

Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen, probieren Sie die

Coburger.

Ueber 3000 Stück in der Schweiz in Betrieb, worüber die besten Zeugnisse. Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb. Prospekte und Probe-Maschinen zur Verfügung. [2400

Generalvertretung für die Schweiz:

Frau Germann, Bonstetten (Zürich).

Ia. Wringer- und Ausschwingmaschinen.

Gegen Keuchhusten

wird das

Antimicrobin

(gesetzlich geschützt)

als **sicherstes** und **unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen. Wird **verdampft** und **nicht eingenommen.** [1891

Zu haben à 3 Fr. per Schachtel in den **Apotheken.** Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

DIE BESTEN SUPPEN sind die von Knorr 2430

Herrenkleider

werden unzertrennt chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufgefärbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert.

Färberei und Chem. Waschanstalt [1900

Terlinden & Co., vormals **H. Hintermeister**

Küssnacht. Zürich.

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben etc. radikal für immer beseitigt.

Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels Fr. 4. 75.

Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege." Versandt überallhin diskret geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.

Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902. [2397

Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.

Die A.-G. vormals

J. Spörri

— ZÜRICH —

bittet die verehrten Damen, keinen Einkauf zu machen, ohne vorher von unserer aussergewöhnlich reichen Collection

Seidenstoff, Wollstoff, Baumwollstoff

Einsicht genommen zu haben. [2411

Muster und Modebilder auf Verlangen umgehend.

Knaben-Pensionat

Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [2371

Töchter-Pensionat

Lausanne, Riante Rive

— Mlles Copt. —

Ausbildung in Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten. Familienleben. Herrliche Lage. Sommeraufenthalt im Gebirge. Prospekt und beste Referenzen. [2302

(OH 191) Nächste Kurse von 1/4 bis 1/2 Jahr. Schulgeld 250 Fr. bis 600 Fr. [2427

Bruchleidende

finden **sichere** und **schnelle Heilung** durch mein patentiertes, mit verschiedenen goldenen Medaillen und höchsten Auszeichnungen prämiertes

Bruchband ohne Feder

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre mit Dankschreiben vieler Geheilten gratis und franko durch (O 700 B) [2429

Dr. Reimanns, Valkenberg, L Nr. 160, Holland.

Institut für junge Töchter.

In einem einfachen Pensionat der französischen Schweiz finden noch 1—2 Zöglinge Aufnahme. Gründlicher Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache und in der Musik. Gefällige Anfragen übermittelt die Expedition des Blattes. [2426

Familien-Pensionat

für junge Töchter in schönster Lage m. Garten. Sorgfältige Ueberwachung. Guter Unterricht und je nach Wunsch Anteil an öffentlichen Schulkursen. Ansprechendes Familienleben. Preis 1500 Fr. Prospekt und Referenzen zu Diensten. [2344

Mlle Henninger

Clos Alpina Avenue de Béthusy

Lausanne.

Neuchâtel.

Pensionat de jeunes filles. Nombre limité. Etude complète de la langue française. Education soignée. Vie de famille. Prospectus et références à disposition. S'adresser à **Melles Duvanel-Lenk,** Serre 2. (H 569 N) [2370

Madame VITTOZ

Montreux

sucht junge Töchter

zur Erlernung der Weisswaren-Anfertigung. Unterricht im Französischen und in der Buchhaltung durch Herrn Vittoz, Lehrer. Piano zur Verfügung. Referenzen in der deutschen Schweiz. [2388

Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof" (Za G 225) Fabrik: **48 Neugasse 48** **Konkordiastr. 3** — Telephon! — 2324 **Chem. Waschanstalt** Billige Preise.

Lenzburger Beerenkulturen einzig in ihrer Ausdehnung und Art der intensiven Bodenausnutzung.

LenzburgerConfituren

sind anerkannt die besten!

Lenzburger Confituren haben ganz das köstliche Aroma der frischen Frucht.
Lenzburger Confituren sind billig und ausgiebig.

Lenzburger Confituren werden immer mehr ein Nahrungs- und Genussmittel für jedermann.
Lenzburger Confituren sollten auf keinem Frühstückstisch fehlen.

Lenzburger Confituren

von

Himbeeren
Erdbeeren
Johannisbeeren
Aprikosen
Brombeeren
Zwetschgen
Heidelbeeren
Orangen

Aepfeln
Quitten
Stachelbeeren
Mirabellen
Hagebutten
Kirschen
Pfirsichen
Hollunder

sind in [2323

lackierten Blecheimern von 25, 10 und 5 Kilo,
soliden Emaileimern von 25, 10 und 5 Kilo,
Emailkochtöpfen von 10 und 5 Kilo,

weissen Töpfen mit Perg.-Verschl. v. 500 gr. Inhalt
Gläsern „ „ „ 500 „ „
Flacons sterilisiert „ 500 „ „

überall zu haben.

Man verlange durchaus **Lenzburger Confituren.**

Conservenfabrik Lenzburg

v. Henckell & Roth.

Xenie.

Willst das Große du erreichen,
Fange mit dem Kleinen an!
Deine Tadler werden schweigen,
Ist das Kleine groß gethan.

Kannst du keine Tempel gründen,
Bau dir ein bescheiden Haus!
Wo sie reine Herzen finden,
Gehn die Götter ein und aus.

F. H.

Neues vom Büchermarkt.

Betrachtungen über religiös-sittliches Leben zur Pflege christlichen Familiensinns. Von H. E. Maurer, weil. Prediger. Geheftet Fr. 2.50, eleg. geb. Fr. 3.75. Ein starker Groß-Oktavband, 365 S. in schöner Ausstattung. Verlag von Th. Schröter, Zürich.

Das Buch enthält eine Fülle von trefflichen Ratschlägen und edlen Gedanken und eignet sich besonders zum Ostergeschenk für Konfirmanden beider Geschlechter, als Mitgabe beim Hinaustritt ins Leben, ein Wegweiser, der zu allem Guten anregt und vor vielen bösen Einflüssen warnt.

Franz Grillparzers Werke. Mit einer Skizze seines Lebens und seiner Persönlichkeit von J. Minor und dem Bildnis des Dichters. Elegant gebunden Mk. 3.— (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Zum ersten Male wird den Verehrern des Dichters, der sich als der einzige unter den Dramatikern des 19. Jahrhunderts einen Ehrenplatz zunächst den Großmeistern der Glanzperiode unserer klassischen Literatur, nächst Goethe und Schiller, erobert hat, eine handliche und zugleich wohlfeile Ausgabe seiner Werke in einem Band geboten. Sie enthält alle Schöpfungen Grillparzers, die bei seinen Lebzeiten erschienen oder in seinem Nachlaß abgeschlossen vorgefunden worden sind, in erster Linie also die Dramen, die seinen Namen unsterblich gemacht haben, seine Gedichte, seine beiden Erzählungen, seine Selbstbiographie und die während seiner Reisen nach Italien, Deutschland, Frankreich, England und Griechenland geführten Tagebücher, die einen Einblick in das Innenleben Grillparzers und die ganze Eigenart seines geistigen Wesens gewähren. Diesen abgeschlossenen Arbeiten sind die hinterlassenen dramatischen Bruchstücke und Entwürfe angereiht, die uns unmittelbar in die Werkstatt des Dichters führen und uns wertvolle Aufklärungen über die Art seines Schaffens, seine Vorarbeiten, seine Behandlung der historischen Stoffe u. s. w. geben. Der ausgezeichnete Literarhistoriker Jacob Minor, Professor an der Wiener Universität, hat der Ausgabe eine biographische Einleitung vorausgeschickt, in der er ein ungemein fesselndes, mit feinstem psychologischen Verständnis durchgeführtes Bild von dem Leben und der Persönlichkeit des Dichters darbietet. Im Format wie in der gesamten gediegenen Ausstattung schließt sich diese neue Grillparzer-Ausgabe würdig den früheren Klassiker-Ausgaben der Deutschen Verlags-Anstalt an, die durch ihre Handlichkeit und Wohlfeilheit eine große Verbreitung gefunden haben.

Eine Publikation von ganz ungewöhnlicher Bedeutung, die jedem Schweizer das Herz höher schlagen läßt, gelangt soeben in unsere Hände. Der rühmlichst bekannte Kunstverlag von Rich Bong (Berlin W. 57) hat nämlich eine ganze Nummer seiner an der Spitze aller deutschen Zeitschriften stehenden **„Modernen Kunst"** unserm geliebten Vaterlande gewidmet. Künstler ersten Ranges, Schriftsteller und Dichter, deren Namen weithin bekannt sind, Schweizer und Nichtschweizer, haben sich hier zusammengethan, um der Alpenrepublik zu Ehren ein Werk zu schaffen, das als Album der ganzen Schweiz, als dichterische und künstlerische Verherrlichung unseres Landes als bleibendes Andenken in keiner Schweizerfamilie fehlen sollte. Wir empfehlen unsern Lesern ein Abonnement auf diese in jeder Beziehung prächtig geleitete illustrierte Zeitschrift.

Mutterrecht. Frauenfrage u. Weltanschauung. Von Dr. Max Thal. 184 S. gr. Oktav. Geh. Mk. 2.50; geb. Mk. 3.50. (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottländer).

Dieses Werk gibt, im Anschluß an die Forschungen Bachofens u. a. über das sogenannte Mutterrecht, eine zusammenfassende Darstellung der Geschlechtsbeziehungen in den menschlichen Urzuständen. Die in diesen Zuständen vorherrschende Gleichberechtigung der Frau leitet zur modernen Frauenbewegung über. Die Untersuchung der Ursachen der bestehenden Unterordnung der Frau führt zu der überraschenden Feststellung der bisherigen Ueberschätzung sowohl der natürlichen — besonders der sexuellen — als auch der — in ihrer hohen Bedeutung nicht verkannten — ökonomischen Verhältnisse. Die Abgrenzung der Ziele der bürgerlichen Frauenbewegung von denen der Arbeiterinnenbewegung und der Sozialdemokratie sowie ihrer Realisierbarkeit gibt Anlaß zur Charakterisierung der alle Lebensverhältnisse durchdringenden menschlichen Ueberordnungssucht, die Untersuchungen über die sittliche Weltanschauung führen zur Besprechung der Wandlungen der Ehe- und Familienformen sowie des heute herrschenden, auf das erst erwachende sociale Gewissen zurückzuleitenden Geistes der Heuchelei: Die bürgerliche Frauenbewegung muß nach Ansicht des Verfassers bei der sittlichen Weltanschauung den Hebel einsetzen, um durch deren Beeinflussung und durch Selbstzucht auf die ökonomischen Verhältnisse einzuwirken und schließlich durch den Fortschritt des Sittlichkeits- und Rechtsgefühls die erstrebte volle Gleichwertung mit dem Manne zu erringen.

Neuheit Neuheit

Bocol

Mund- und Gurgelwasser in trockener Form.

Desinfiziert die Mundhöhle

Parfümiert den Atem 2329

Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 200 Mundspülungen.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. **Egenolf** in **Kelkheim** a. Taunus schreibt: „Von Dr. Hommel's Haematogen **kann ich nur Gutes berichten. Bei beginnender Lungenschwindsucht,** wo der Appetit völlig darniederlag und ich schon viele Stomachica erfolglos gebraucht hatte, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr." [2171

Leberthran-Emulsion.

Stern- Marke

Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen.

Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons:

1/1 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr.

Zu haben in den Apotheken.

Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an [2126

Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Man befrage den Hausarzt. — **Passugger Uricuswasser** — Man befrage den Hausarzt.

ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen** *jeder Art,* **Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr** *und* **Gallensteinbeschwerden.**

Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen. [2355

Wer beim Einkauf von Tapeten u. Borden viel Geld ersparen will,

der verlange die neuesten Muster des Tapeten-Versand-Geschäftes

R. GUT

vormals Grossmann-Weber

Kirchgasse 32, Zürich.

Gegründet 1846. Gegründet 1846.

Dieselben sind besonders in diesjähriger Saison von **aussergewöhnlicher Billigkeit** und **überraschender Schönheit** und werden auf Verlangen überall hin franco gesandt. (H 717 Z) [2304

SCHÖNE BÜSTE

erzielt m. in 2 Monaten durch d. **PILULES ORIENTALES** die einzig echten und als *gesundheits-zuträglich garantirt,* weiche ohne die Taille zu vergrössern ein **graziöses Embonpoint** erzeugen. Flac. m. Notiz Fr. 6.35 franko. **Ratlé,** Apothek., 5, Passage Verdeau, **Paris.** —. Depot in *Genf:* **Droguerie Cartier & Jorin,** 12, Rue du Marché. (H 1543 Xa) 1868

Reform-Beinkleider und **Rock-Beinkleider** [2386

für Damen, auch für Sport geeignet, in **Cheviot, Loden, Tuch, Cattele etc.** empfiehlt nach eigenem, vorzüglich bewährtem Schnitt

Marie Hefti

Hauptstrasse GLARUS.

Auf Wunsch liefere auch nur die Stoffe.

Die **Gartenlaube**

beginnt den **Jahrgang 1903**

mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

Rudolf Herzog unter dem Titel **„Die vom Niederrhein"**

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin

M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Frs. 70 cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. [2259

Breehdurchfall der Kinder

Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt man rasch und sicher mit (Za 1404 g) [2310

Enterorose.

Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten.

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Eberts Schweizer Köchin.

Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart., Fr 4.50 in elegantem Leinenband. — Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft!! [2150

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent** in **Bern.**

Saponina + Patent 420

Bestes aller existierenden Waschpulver.

Ersetzt Schmierseife u. Soda vollständig, macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiss und erspart Zeit und Geld bei grösster Schonung der Stoffe. In Anstalten, Hotels, Waschereien, wie auch bei Privaten mit bestem Erfolg eingeführt. Ware lieferbar in Kisten von

à 25 50 100 kg, in Fäss. à 120—200 kg

à 48 45 42 Cts. per kg 40 Cts.

franko jede Schweizer-Bahnstation. Verpackung frei. Prospekte u. Muster auf Verlangen sofort franko. [1916

Alleinverkauf für die Schweiz:

Alb. Schubiger, Luzern.

Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die **Zuckeressenz** von **Leuenberger-Eggimann** in **Huttwyl.** Aerztlich empfohlen. [2307

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Neu! **Neu!**

Hygienischer Rockhalter „Medizis"

ist der vollkommenste

Corsett-Ersatz.

Sehr empfehlenswert für Damen und Mädchen, welche **Gesundheit** und **Wohlbehagen** wünschen. Unentbehrlich für **Sporttreibende** und alle Personen mit **sitzender** Lebensweise. **Aerztlich geprüft. Patent Nr. 22,265.** [2085

Frau Ebneter, Neugasse 43, St. Gallen.

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1899] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

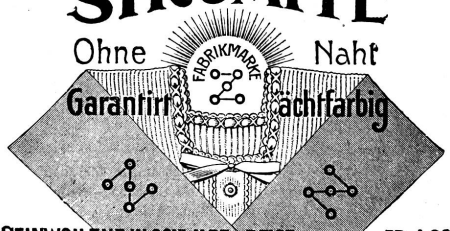
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Franko-Lieferung



Nur innerhalb der Schweiz

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu **FR. 1.25**
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " **FR. 0.65**

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben, schwarz . . .	Fr. 1.25
" " "	Seide und Wolle, beige und schwarz	" 1.75
Herrensocken (Fuss ohne Naht	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle . . zu Fr.	0.55
	Vigogne, lederfarben und beige . . . . "	" 0.55
	Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz . . "	" 0.75
	reinwollene, in schwarz und beige . . . "	" 0.75
	Wolle und Seide, in schwarz und beige . "	" 1.25
	Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortiert . . . . . "	" 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [2272

Schwere **Winterqualitäten** in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh. ***L-Arzt Fch Spengler***

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. **50%** ***Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

Muskelrheumatismus.

Auf Ihr wertes Schreiben teile Ihnen mit, dass ich durch Ihre briefl. Behandlung von meinem Leiden, **Muskelrheumatismus,** ganz geheilt worden bin, wofür ich meinen besten Dank ausspreche. Ich hätte Ihnen das schon früher mitteilen können, wollte aber zuerst Gewissheit haben, ob es von Dauer sei; was ich nun bejahen kann. Sollte sich aber früher oder später wieder etwas zeigen, so werde ich mich wieder an Sie wenden. Aus Dankbarkeit gestatte ich die Veröffentlichung meiner Heilung. Au, Rheintal, 11. März 1900. Jakob Keller, Sticker. Die Echtheit obiger Unterschrift des Herrn Jakob Keller von Au bezeugt: Au, 12. März 1900. Gemeindeamt Au, Kt. St. Gallen. Der Gemeindeammann: R. Thurnherr. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [1699

SALUS

Zürich: Splügenstrasse 2.
Bern: Thunstrasse 32.

Telephon. [2121

Einzige Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefahrloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3–5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg! Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg!

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen . . .	" 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	" 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	" 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	" 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [223]

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Lintheschерplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Gestickte Tüll-Vorhänge

2373] und **Stickereien** versendet

J. Engeli, Broderies, St. Gallen

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Fritsche & Cie NACHF. VON Jordan & Cie ZÜRICH BAHNHOFSTR. 60

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl i. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

„Punta"

Das ist ein neues SPIEL, [2209
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom Puntahaus Bern.
(OH 9638)

Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Berner-

LEINWAND zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- und Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brot-Tüchern und **Berner-** [2001

Halblein

stärksten naturwollenen **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl, bemustert Privaten umgehend:

Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
2251] **Ennenda.**

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen

ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen

ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen

ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen

ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel- und Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien und Colonialwarenhandlungen.

Wir essen nur Singer's Zwieback

von allen der Feinste.

Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel.

Export [2196] Export

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden ½stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabrikager **Jacques Becker, Ennenda, Glarus.**

Muster franco zu Diensten. [2043